

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 18.03.2008

Unser Zeichen: resümee jan böttcher

Jan Böttcher: Nachglühen - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 15. März 2008

„Sie selbst sind es, die das Ende zum Anfang machen.“ So führt der Autor Jan Böttcher in das Geschehen seines neuen Romans „Nachglühen“ ein, aus dem er im Museum in der „Runden Ecke“ in intimer Atmosphäre las.

Der poetische Titel „Nachglühen“ umschreibt die Nachwirkungen der DDR-Geschichte und deren Einfluss auf die zwei Hauptakteure des Buches Jo Brüggemann und Jens Lewin. Beide sind nach Stolpau – ihren Heimatort im ehemaligen Sperrgebiet direkt an der Elbe – zurückgekehrt sind. Der erste um seinen Großvater zu pflegen; der zweite um die Dorfkneipe seiner Eltern zu übernehmen. Doch „zwischen den beiden liegt eine Geschichte des Verrats“, die bei der Wiederkehr nach so langer Zeit noch immer schwelt. Die genauen Zusammenhänge kann der aufmerksame Leser nur erahnen, denn für gute Literatur gehöre es sich, nicht alles zu hundert Prozent aufzulösen, so der Autor. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass Jo teilweise Schuld an Jens` zweijähriger Haftstrafe trägt, durch die er den Mauerfall und einen wichtigen Teil seiner Jugend verpasst hatte. Diese Schuldgefühle begleiten Jo durch das Buch: „wie Sodbrennen – sie kommen immer wieder hoch“.

Jan Böttchers Roman ist mit vielen dieser vortrefflichen Vergleiche sowie detailverliebten Situationsbeschreibungen gespickt. Dennoch ist es eine ernste, bedrückende Stimmung, die der Autor zeichnet – so empfand es zumindest eine ZuhörerIn aus dem Publikum. Nichts desto trotz wartet das Buch auch mit unterhaltsamen Passagen auf, wie der Beschreibung eines dumme-Jungen-Streichs von Jo und Jens, für den einer der beiden schwere Konsequenzen tragen muss. Auch Jens Lewins Werdegang zum Erwachsenen sei in Rückblicken extra beschwingt gestaltet, um den schmalen Grat zwischen Komik zur Tragik zu verdeutlichen.

Sein „Handwerk“ hat Jan Böttcher in seiner Studiumszeit an der Humboldt Universität zu Berlin, in der er sich der neueren deutschen Literatur sowie der Skandinavistik widmete, gelernt. Diese Zeit habe ihn stark geprägt, nicht nur was seine literarischen Vorbilder anging. Schon damals setzte er sich mit der DDR-Geschichte auseinander, die Grundstoff für die Handlung seines neuen Romans wurde. Auf die Frage nach seinen Vorbildern erzählte Jan Böttcher, dass jedes seiner Bücher einen eigenen Stil, eine eigene Sprache habe. So sei sein vorheriges Werk „Geld oder Leben“ schneller, jugendlicher, rotziger geschrieben als andere und orientiere sich am Schreibstil J.D. Salingers, dessen Werke ihn stark beeinflussten. Ob man zwangsläufig zum Schreiben komme, weil man gern lese, vermochte der Autor

nicht zu beantworten. Bei ihm war es eine fließende Entwicklung von Song- über Prosatexte, die zunächst in Schubladen verschwanden, da er noch zu sehr an den Zeilen seines Jugendidols Per Olov Enquist klebte, bis hin zum aktuellen Roman „Nachglühen“.

Ob nun der große Durchbruch mit seinem ersten Buch nach dem Erfolg 2007 beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb bevorsteht, bleibt abzuwarten. Zunächst will sich Jan Böttcher nach zweieinhalb Jahren des einsamen Schreibens wieder dem geselligen Musikmachen widmen, denn seine Band „Herr Nilsson“ genießt erst einmal wieder Priorität.